



Lokale Aktionsgruppe der LEADER-Region Eifel Jahresbericht 2011

Lokale Aktionsgruppe der LEADER-Region Eifel
beim Naturpark Nordeifel e.V.
Bahnhofstr. 16
53947 Nettersheim
E-Mail: leader@naturpark-eifel.de
Web: www.leader-eifel.de



Inhalt

- 1 Organisation der Lokalen Aktionsgruppe**
 - 1.1 Lokale Aktionsgruppe**
 - 1.2 Koordinierungskreis**
 - 1.3 Beteiligungsprozess und Arbeitsgruppen**

- 2 Förderbilanz der Lokalen Aktionsgruppe Eifel 2011**

- 3 2011 gestartete Projekte**
 - 3.1 Chancenstudie Dorfladen Nideggen-Wollersheim**
 - 3.2 Eifeler Barfußpfad und Generationenpark Schmidtheim**
 - 3.3 Grüne Woche 2012**
 - 3.4 Demographie-Plattform**
 - 3.5 Sport-Übungsleiter-Kampagne**
 - 3.6 Wanderorientierungssystem Kreise Euskirchen und StädteRegion Aachen**
 - 3.7 Förderung Fremdenverkehrsinfrastruktur nach der ILE-Richtlinie**
 - 3.8 Förderung Dorferneuerung und Dorfentwicklung nach der ILE-Richtlinie**

- 4 2011 fortgeführte Projekte**

- 5 Abgeschlossene Projekte**

- 6. Ausblick - Projekt- und Themenschwerpunkte 2012**

- 7. Öffentlichkeitsarbeit und Regionsmarketing**
 - 7.1 Grüne Woche 2012**
 - 7.2 LEADER-Forum Nordrhein-Westfalen am 26.05.2011 in Nettersheim**
 - 7.3 Fachtagung „Im Dorf einkaufen“ am 21.07.2011 in Kommern**

Anhang: Ausgewählte Presseberichte

1 Organisation der Lokalen Aktionsgruppe

1.1 Lokale Aktionsgruppe

Die Lokale Aktionsgruppe (LAG) ist verantwortlich für die Umsetzung des LEADER-Schwerpunktes in der Eifel auf Grundlage des Gebietsbezogenen integrierten Entwicklungskonzeptes „Eifel –Wir sind Zukunft“. Die LAG versteht sich als öffentlich-private Partnerschaft mit Vertretern aus der öffentlichen Verwaltung, Wirtschafts- und Sozialpartnern sowie anderen Vertretern der Zivilgesellschaft. Jeder Bürger ist zur Mitarbeit eingeladen. Öffentliche und private Partner werden umfassend in den Beteiligungsprozess eingebunden.

Den Vorsitz der Lokalen Aktionsgruppe hatte im Jahr 2011 Axel Buch, Bürgermeister der Gemeinde Hürtgenwald. Sein Stellvertreter war Friedrich-Wilhelm Weber, Handwerkskammer Aachen.

Die Lokale Aktionsgruppe ist mit einem Regionalmanagement beim Naturpark Nordeifel e.V. angesiedelt. Die Geschäfte der Lokalen Aktionsgruppe führt der Regionalmanager Alexander Sobotta.

Die Vollversammlung umfasst alle z. Zt. etwa 90 Mitglieder der Lokalen Aktionsgruppe (LAG). Die gemeinsame Vollversammlung hat am 21.09.2011 in Nettersheim getagt.

1.2 Koordinierungskreis

Der Koordinierungskreis ist das Beschlussgremium der LAG. Er ist zu mindestens 50 % mit Wirtschafts- und Sozialpartnern aus dem privaten Bereich besetzt. Dem Koordinierungskreis gehörten im Jahr 2011 26 Personen an.

Die beschlussfassende Sitzung des Koordinierungskreises der LEADER-Region Eifel fand am 21.09.2011 in Nettersheim statt.

1.3 Beteiligungsprozess und Arbeitsgruppen

Die Vollversammlung ist das zentrale Austausch- und Informationsgremium. Wegen der Größe der Region hat sich bei der Projektqualifizierung ein dezentrales Arbeitsverfahren mit zweckentsprechenden offenen Arbeitskreisen und geschlossenen Projektgruppen nach Bedarf bewährt. Der Informationstransfer in die Lokale Aktionsgruppe wird durch das Regionalmanagement gewährleistet.

Im Jahr 2011 wurden folgende Themenarbeitskreise und Projektgruppen eingerichtet bzw. fortgeführt:

- Grund- und Nahversorgung/LEADER-Nahversorgungsagenda mit 6 örtlichen Projekten
- Dorfentwicklung – Schwerpunkte „Generationenplätze“ und Projektanlass „Aktive Dörfer stärken“
- Archäologie/Römer
- Regionale Wertschöpfungsketten
- „Grüne Woche 2012“

- Bioenergieregion Eifel (durchgeführt durch Bioenergie-Netzwerkmanagement)
- Planen, Bauen und Gestalten - Baukultur in der Eifel
- Natur- und Kulturlandschaft – Projektanlass „Besucherlenkung Narzissengebiete“
- Sardinien-Kooperation

Teilweise wurden weitere bürgerbezogene Beteiligungsprozesse, koordiniert von LAG-Partnern, für die Projektqualifizierung genutzt, insbesondere weiterhin die Prozesse „Demographie“ und „Kommunales Mobilitätsmanagement für Senioren“ beim Kreis Euskirchen.

2 Förderbilanz der Lokalen Aktionsgruppe Eifel 2011

Förderkontext	Projektsumme	davon bewilligte Förderung	Abfluss Fördermittel seit 2008	Abfluss Fördermittel 2011
LEADER-LAG-Management	403.500,00 €	201.750,00 €	127.009,27 €	33.105,91 €
LEADER-Innovative Projekte	1.037.425,86€	445.476,25 €	211.076,20 €	97.269,50 €
LEADER-gebietsübergreifende Projekte	91.206,63 €	45.603,32 €	29.695,93 €	4.928,23 €
Kommunale touristische Infrastruktur (ILE-Förderziffer 3.1.7)	206.582,10 €	113.984,43 €	124.298,65 €	55.143,97 €
Sonstige private und öffentliche Dorferneuerung- und -entwicklung	6.662.227,80 €	3.203.876,20 €	3.492.179,53 €	527.865,86 €
Bundesprogramm Bioenergie-Regionen	440.000,00 €	400.000,00 €	376.394,05 €	167.897,82 €
Summe	8.840.942,39 €	4.011.090,20 €	4.360.653,63 €	886.211,29 €

3 2011 gestartete Projekte

3.1 Chancenstudie Dorfladen Nideggen-Wollersheim

Im Maßnahmenbereich „Eifeler Lebens- und Arbeitswelt“ hat die LEADER-Region Eifel die Verbesserung der Nahversorgung auf den Dörfern als Ziel definiert. Im Rahmen von Arbeitskreisen wurde eine Projektagenda entwickelt, deren Einzelprojekte fortlaufend mit dem Erreichen eines entsprechenden Qualifizierungsstandes als LEADER-Förderprojekte beantragt und umgesetzt werden.

Ein erster Projektblock dient der Unterstützung bestehender örtlicher Initiativen und Bürgerprozesse zur Nahversorgung im Wesentlichen durch die Ermittlung spezieller lokaler Nachfragepotenziale durch Einwohnerbefragungen. Damit sollen weitere, dann vorrangig durch Bürger und Unternehmen getragene Aktivitäten angestoßen werden.

Mit dem Förderprojekt in Nideggen-Wollersheim werden die wirtschaftlichen Möglichkeiten zur Realisierung eines Dorfladens ermittelt. Die Idee wurde in einer Dorfwerkstatt als Lösung des dortigen Nahversorgungsproblems entwickelt. Um Investitionsrisiken einer vertieften Projektentwicklung zu minimieren, diente eine zunächst durchgeführte Grundanalyse der Chancen- und Potentialermittlung sowie der weitergehenden Aktivierung der Bevölkerung. Die Initiative wird von der Dorfgemeinschaft getragen und vom Kreis Düren fachlich begleitet.

Nach dem positiven Ergebnis der Chancenstudie befindet sich eine Dorfladengesellschaft in Gründung. Das Grundkapital wird von den Bürgern über Anteile an der Gesellschaft bereitgestellt.



Über 100 der rund 600 Bürger von Wollersheim nahmen an der Startveranstaltung zum Dorfladenprojekt teil

Umsetzungszeitraum: 2011 - 2012

Projekträger: LAG Eifel

Projektpartner: Kreis Düren

Projektvolumen (brutto): 7.080,50 Euro;
davon LEADER-Förderung: 3.540,25 Euro

3.2 Eifeler Barfußpfad und Generationenpark Schmidheim

Der demographische Wandel und ein neues Bewusstsein für das Miteinander der Generationen verändern auch die Anforderungen an Freizeit- und Aufenthaltsbereiche im öffentlichen Raum der Eifeldörfer. Klassische Kinderspielflächen bieten häufig nur Bewegungs- und Aktivitätsbereiche für Kinder. Das Angebot für Eltern und Großeltern beschränkt sich oft auf Sitzbänke. Dabei bieten sich „Generationenplätze“ mit Aktivitäts- und Kommunikationsbereichen für alle Altersklassen geradezu an. Dies fördert das Miteinander im Dorf, berücksichtigt den Gesundheits- und Bewegungsanspruch auch älterer Menschen und wirkt durch multifunktionale Nutzung der Verwahrlosung und Zerstörung von Spielplätzen entgegen.

Da es sich um ein bislang wenig entwickeltes Thema in der LEADER-Region Eifel handelt, hat das Regionalmanagement einen Arbeitskreis „Generationenplätze“ im Maßnahmenbereich „Eifeler Lebens- und Arbeitswelt“ initiiert. Der Arbeitskreis hat Kriterien abgestimmt, nach denen Förderanträge der Kommunen für „Generationenplätze“ ermöglicht werden. Als erstes Projekt dieser Art wurde der „Eifeler Barfußpfad und Generationenpark Schmidtheim“ beantragt und bewilligt.

Das Projekt der Gemeinde Dahlem ist eine Initiative des bürgerschaftlich getragenen IG Schmidtheim e.V., welcher die Maßnahmen auch federführend plant und umsetzt sowie im Wesentlichen verantwortlich für die zukünftige Pflege und Unterhaltung ist. Der öffentlich und kostenfrei zugängliche Eifeler „Barfußpfad und Generationenpark Schmidtheim“ entsteht neben dem Sportplatz am Urftufer. Ausgestattet mit Spiel- und Aktivitätsgeräten, Bewegungsangeboten und Aufenthaltsbereichen richtet er sich an alle Altersklassen. Die Anlage fördert das Miteinander und die Kommunikation der Generationen in Schmidtheim. Weiterhin soll eine hinreichende Ausstattung und Attraktivität erreicht werden, die den Park auch als touristisches Angebot nutzbar macht und in Partnerschaft mit Einrichtungen der Region zur Gesundheitsprophylaxe und Therapie genutzt werden kann.

Umsetzungszeitraum: 2011 – 2012

Projektträger: Gemeinde Dahlem

Projektpartner: IG Schmidtheim

Projektvolumen (brutto): 90.710,90 Euro;
davon LEADER-Förderung: 45.355,45 Euro



Ein echtes Generationenprojekt: Bauarbeiten am Eifeler Barfußpfad und Generationenpark Schmidtheim

3.3 Grüne Woche 2012

Die Internationale Grüne Woche (IGW) ist die weltweit größte Messe für Ernährung, Landwirtschaft und Gartenbau. Jährlich im Januar zieht sie 400.000 Besucher, 1.500 Journalisten und ein breit gefächertes internationales Fachpublikum nach Berlin. Auch die Einrichtungen des Bundes und der Bundesländer aus dem Bereich der ländlichen Entwicklung stellen hier jedes Jahr ihre Aktivitäten vor und richten zahlreiche thematische Veranstaltungen aus.

Zur Präsentation des Landes Nordrhein-Westfalen auf der Internationalen Grünen Woche hat der Minister für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz die Eifel als besonders vorbildliche Region der ländlichen Entwicklung ausgewählt. Die LEADER-Region Eifel wird die ihr zur Verfügung gestellten Präsentationsmöglichkeiten in Berlin mit dem Projekt „Image- und Markenbildung der Eifeler Dorfkultur und ländlichen Wirtschaft auf der Internationalen Grünen Woche 2012“ in besonderer Weise für das Außen- und Innenmarketing nutzen.

Im Mittelpunkt der Präsentation steht der 20. Januar 2012. An diesem Tag werden zunächst rund 300 ehrenamtliche Akteure aus dem Kultur- und Sportleben der Eifel ein unterhaltsames und informatives Programm während des 3-stündigen NRW-Ländertages auf dem Messegelände gestalten. Am Abend des 20.01.2012 findet ein Eifel-Abend für alle Mitwirkenden und Gäste statt. Während der gesamten Messezeit von bis 29.01.2012 wirbt die Eifel für sich mit einem federführend von den Landfrauen ausgestalteten Messestand.

Umsetzungszeitraum: 2011 – 2012

Projekträger: LAG Eifel

Projektpartner: Kreise, Städte und Gemeinden der LEADER-Region

Projektvolumen (brutto): 56.000,00 Euro;
davon LEADER-Förderung: 28.000,00 Euro



Drei der über 300 ehrenamtlichen Bühnenakteure bei den Proben für den großen Auftritt im Januar 2012 in Berlin

3.4 Demographie-Plattform

Mit dem Projekt „Demografie-Plattform“ sollen Unternehmen im Kreis Euskirchen für die mit dem demografischen Wandel verbundenen Herausforderungen sensibilisiert und über ihre Handlungs- und Gestaltungsmöglichkeiten informiert werden. Spezifische Beratungsangebote werden im Rahmen von thematischen Veranstaltungen und über begleitende Öffentlichkeitsarbeit präsentiert.

Zur Zielgruppe des Projektes gehören Vertreter von Unternehmen aus der Region, sowohl Geschäftsführer als auch Mitarbeiter der Personalabteilungen und andere Interessierte. Die speziellen Problemlagen der Eifelgemeinden in Bezug auf den demographischen Wandel finden besondere Berücksichtigung.

Das Projekt ist Ergebnis des aktuellen, bürgerbezogenen Demographieprozesses im Kreis Euskirchen.

Umsetzungszeitraum: 2011 - 2012

Projekträger: Kreis Euskirchen

Projektpartner: Städte und Gemeinden im Kreis Euskirchen, Wirtschaftseinrichtungen und Unternehmen

Projektvolumen (brutto): 6.931,49 Euro;
davon LEADER-Förderung: 3.456,74 Euro



Landrat Günter Rosenke begrüßte zur Auftaktveranstaltung „Gut aufgestellt! Lösungen zur Personalgewinnung“ am 15.07.2011 in Kall.

3.5 Sport-Übungsleiter-Kampagne

Die Sportvereine haben eine wichtige Bedeutung für das soziale Leben und die Lebensqualität in den Eifeldörfern. Sie sind Orte des Miteinanders und der Begegnung, fördern die sozialen Kompetenzen der Kinder und Jugendlichen und dienen der Gesundheitsförderung für alle Generationen.

Auswirkungen des demografischen Wandels sind in den Sportvereinen in der Region deutlich spürbar. Um das Vereinsangebote an Sport- und Bewegungskursen aufrecht zu erhalten, bedarf es qualifizierter Übungsleiterinnen oder Übungsleitern. Diese sind allerdings schwer zu finden. Daher setzt das Projekt an diesem Punkt an, um insbesondere Hausfrauen/Hausmänner in der Phase der Kindererziehung und Rentnerinnen und Rentner / Senioren anzusprechen. Diese Zielgruppen sollen als Übungsleiter für die Vereine gewonnen und ausgebildet werden.

Mit dem Projekt werden folgende Ziele verfolgt:

- Begeisterung für das Ehrenamt im Sportverein schaffen
- Zielgruppen erreichen, die bisher nicht oder nur kaum erreicht wurden
- Beruflichen Tätigkeitsbereich schaffen (Flexibles Zusatzeinkommen, Neuorientierung, Wiedereinstieg ins Berufsleben)

Als Ergebnis des Demographie-Prozesses im Kreis Euskirchen wird das Projekt in den dortigen Städten und Gemeinden umgesetzt.

Umsetzungszeitraum: 2011 - 2013

Projekträger: KreisSportBund Euskirchen e.V.

Projektpartner: Kreis Euskirchen, Städte und Gemeinden im Kreis Euskirchen, Sportvereine

Projektvolumen (brutto): 16.990,96 Euro;
davon LEADER-Förderung: 5.995,48 Euro



3.6 Wanderorientierungssystem Kreis Euskirchen und StädteRegion Aachen

Das Wanderwegesystem in der Nordeifel ist bereits seit vielen Jahrzehnten sehr gut ausgebaut. Mit der Einrichtung des Premium-Wanderweges Eifelsteig von Trier nach Aachen im Jahr 2007 hat sich die Eifel jedoch zusätzlich als Top-Wanderregion in Deutschland positioniert. Grundlage ist das Qualitätssiegel „Wanderbares Deutschland“ des Deutschen Wanderverbandes und die Aufnahme des Eifelsteigs in die 10 sog. „Top-Trails of Germany“. Neben einer Hauptroute bilden Sub-Markenwege mit entsprechender Ausstattung ein Netz von Qualitätswegen in der Region. Die touristische Vermarktung greift die aktuelle Trendentwicklung im Wandertourismus verstärkt mit Produkten für neue Wanderzielgruppen auf. Nachgefragt werden vor allem Wanderangebote, welche Gastronomie- und Unterkunftsbetriebe sowie typisch regionale Natur- und Kulturerlebnisse einbeziehen. Zertifizierte „Qualitätsgastgeber Wanderbares Deutschland“ bieten nun auch in der Eifel hochwertigen Wanderurlaub an. Nach dieser qualitativen Neuausrichtung des Wanderangebotes und einer in weiten Teilen überarbeiteten Routenführung von Hauptwegen ist das Wanderinformationsangebot in der Landschaft ebenfalls dringend überholungs- und ergänzungsbedürftig.

Wanderinformationsmodule gehören an Parkplätzen, Wanderwegeschnittpunkten und anderen von Gästen stark frequentierten Standorten auch im Zeitalter GPS-gestützter tragbarer Kartensysteme zur wichtigsten Basisinfrastruktur erfolgreicher Wanderregionen. Karteninformationen geben einen Überblick über das Wandergebiet, ermöglichen das Abschätzen der Tagesentfernung und dienen dem Einstieg in gekennzeichnete Routen. Nach heutigen Anforderungen, und dies ist bei den bestehenden Wanderorientierungstafeln in der Eifel nicht gegeben, müssen weitere Informationen im Sinne der touristischen Vernetzung, aber auch zur Berücksichtigung neuer Zielgruppen dargestellt werden. So beschränkt sich heute der Wanderausflug nicht mehr auf die reine Aktivität „Wandern“ – vielmehr besteht der Bedarf nach einem – zielgruppenabhängigen - Gesamterlebnis der besuchten Region. Deshalb ist eine vernetzte Information des Gastes über Einkehrmöglichkeiten, „points of interests“ und die nächste Tourist-Information zweckmäßiger Bestandteil von zeitgemäßen Wanderinformationsmodulen.

Die letzte Generation der Wanderorientierungstafeln wurde vor etwa 10 Jahren an rund 170 Wanderparkplätzen und sonstigen, von Gästen stark frequentierten Standorten aufgestellt. Die Trägergestelle sind in der Regel noch in einem sehr guten Zustand und können grundsätzlich weiter genutzt werden. In den meisten Fällen müssen lediglich die Kunststoffplatten mit den Informationen nach völliger inhaltlicher und grafischer Überarbeitung ersetzt werden.

Im Sinne eines einheitlichen Tafellayouts und zweckmäßig verknüpfter Inhalte der Darstellung hat der Kreis Euskirchen die koordinierende Projektträgerschaft übernommen.

Umsetzungszeitraum: 2011 – 2012

Projektträger: Kreis Euskirchen

Projektpartner: Städte und Gemeinden im Kreis Euskirchen, Naturpark Nordeifel

Projektvolumen (brutto): 66.932,74 Euro;
davon LEADER-Förderung: 28.123,00 Euro



Die Informationstafeln für Wanderer werden umfassend überarbeitet

3.7 Förderung Fremdenverkehrsinfrastruktur nach der ILE-Richtlinie

Die Kommunen und Kreise profitieren durch ihre Zugehörigkeit zur LEADER-Region von einer exklusiven Förderung mit einem Fördersatz von 60% der Nettokosten für die Einrichtung von Infrastruktur zur Vernetzung der touristischen Potenziale (Ziffer 3.1.7 der ILE-Richtlinie). Auch im Jahr 2011 wurde dieser Vorteil für vorbildliche Maßnahmen genutzt.

„Qualitätsoffensive Wandern“ im Schleidener Tal

Die „Qualitätsoffensive Wandern“ als gemeinsames Projekt der Stadt Schleiden und der Touristik Schleidener Tal e.V. dient dem nachhaltigen Ausbau des Wanderwegenetzes zur Stärkung des Tages- und Übernachtungstourismus. Einhergehend mit dem Wanderboom durch die Einrichtung des Eifelsteigs, der Rur-Olef-Route oder des Wildnis-Trails im Nationalpark Eifel erfreuen sich Region und Stadt Schleiden wachsender Beliebtheit bei den Wandergästen. Diese erwarten eine allumfassende perfekte Wanderinfrastruktur, die sich nicht nur auf die wegweisende Beschilderung beschränkt. Daher wird zurzeit im Rahmen einer „Qualitätsoffensive Wandern“ auch die Beschaffenheit der Wege begutachtet. Anschließend erfolgt die Professionalisierung aller Wanderwege im Stadtgebiet und deren lückenlose Beschilderung. Das Augenmerk gilt dabei den örtlichen Wegen des Eifelvereins: Das Wegenetz wird mit Vollwegweisern an allen Kreuzungsbereichen entscheidend optimiert. Dazu zählen auch exakte Entfernungsangaben zu allen umliegenden Ortschaften und prägnanten Punkten, damit die Wanderer bei der Tourplanung individuell und flexibel reagieren können. Entscheidende Unterstützung kam dabei von den Wegeexperten der Eifelvereins-Ortsgruppen Dreiborn, Schleiden und Gemünd sowie von den zuständigen Förstern des Forstbetriebsbezirks Gemünd und des Arenbergischen Forstamtes Eifel. Von einem attraktiven Wanderwegenetz profitieren Gastronomen ebenso wie Geschäfte, Übernachtungsbetriebe und nicht zuletzt auch die Einheimischen.



Das Projektteam zur „Qualitätsoffensive Wandern“ im Schleidener Tal mit den Wegeexperten vom Eifelverein

Projekträger: Stadt Schleiden

Tringelbrücke im Rurtal bei Monschau

Das Rurtal flussabwärts von Monschau ist ein sehr beliebtes Ziel für Spaziergänge, Kurzwanderungen, Nordic-Walking- und Radtouren von Einheimischen und Gästen der Orte Monschau, Imgenbroich, Höfen und Rohren. Die Rur hat in diesem Bereich den Charakter eines Gebirgsbaches. Die Waldlage ist in Kombination mit den vorhandenen Wegen für Wanderer, Nordic-Walker und Radfahrer besonders attraktiv. Die Möglichkeit zum Wechsel der Uferseite bietet zusätzlich wechselnde Perspektiven und ist von besonderem Reiz.

Die Querung der Rur war im Rahmen der dort eingerichteten Wander- und Nordic-Walking-Rundrouten in bedarfsgerechter Entfernung vor allem zum Hauptort Monschau nicht möglich. Hierzu war dringend ein dem aktuellen touristischen Bedarf angepasster Ersatz der baufälligen und deshalb gesperrten Fußgängerbrücke („Tringelbrücke“) ca. 1,5 km flussabwärts von Monschau erforderlich. Die vorhandene Brücke stellte bislang den Netzknotenpunkt im Rundroutensystem, ausgehend von Monschau dar und war die direkte Verbindung zwischen den Ortsteilen Imgenbroich und Höfen sowie Rohren mit den touristischen Angeboten von Sommer- und Wintersportzentrum sowie Sägemühle. Die Brücke war nicht wieder herzustellen und wurde aus Sicherheitsgründen von der Stadt Monschau entfernt.

Am Standort der vorherigen Querung wurde eine neue, dem aktuellen touristischen Bedarf angepasste Brückenkonstruktion errichtet. Die Brücke ist ausschließlich für die Nutzung durch Wanderer und Spaziergänger ausgelegt. Damit wurde das System der Rundtouren für Wandern und Nordic-Walking ausgehend vom Ort Monschau wieder geschlossen und die Wanderverbindung zwischen Imgenbroich, Rohren und Höfen in attraktiver Form abgekürzt. Auch für Radfahrer wird das Rundparcours-Angebot mit Anschluss an die Eifel-Höhen-Route damit erweitert.



Die neue „Tringelbrücke“ im Rurtal bei Monschau

Projektträger: Stadt Monschau

3.8 Förderung Dorferneuerung und Dorfentwicklung nach der ILE-Richtlinie

Die Kommunen und private Träger von Dorferneuerungs- und -entwicklungsmaßnahmen profitieren im besonderen Maße von der Durchführung in der LEADER-Region. Diese werden in Nordrhein-Westfalen prioritär (öffentlich) oder ausschließlich (privat) im Zusammenhang mit der Umsetzung eines ILEK oder LEADER-Konzeptes gefördert. Für die LEADER-Regionen gilt hierbei zusätzlich eine Bonusregelung, die eine um 20 % erhöhte Förderung für öffentliche Maßnahmen vorsieht. Der Fördersatz beträgt aktuell 60% der Nettokosten.

Die Kommunen in der Region Eifel nutzen dieses exklusive Förderangebot weiterhin in großem Umfang. Im Jahr 2011 waren seit Beginn der Förderperiode 2008 private und öffentliche Dorferneuerungs- und -entwicklungsmaßnahmen in den LEADER-Kommunen mit einem Umfang von rund 6.700.000 Euro bewilligt (davon rund 3.200.000 Euro Förderung).



Die Gemeinde Simmerath nutzt den „LEADER-Bonus“ zur Dorferneuerung bei der Einbindung der Ortsmitte von Woffelsbach in die touristische Umgestaltung Rurseeufers

4 2011 fortgeführte Projekte

Titel, Träger und Laufzeit	Inhalt	Gesamtvolumen und Förderung
LEADER-Nahversorgungsinitiative <i>LAG Eifel;</i> <i>2010 – 2012</i>	<p>Unterstützung bestehender örtlicher Initiativen und Bürgerprozesse zur Nahversorgung im Wesentlichen durch die Ermittlung spezieller lokaler Nachfragepotenziale mit Einwohnerbefragungen. Damit sollen weitere, dann vorrangig durch Bürger und Unternehmen getragene Aktivitäten angestoßen werden.</p> <p>Das aktuelle Förderprojekt beinhaltet Teilprojekte in den Orten Blankenheim, Dahlem-Schmidtheim, Hürtgenwald, Kall-Sistig und Nettersheim.</p>	46.737,25 Euro; <i>davon LEADER-Förderung:</i> <i>23.368,62 Euro</i>
Landwirtschaft mit Zukunft – Beitrag für einen starken ländlichen Raum <i>Kreisbauernschaft Euskirchen e.V.;</i> <i>2010 - 2012</i>	Analyse der sozio-ökonomischen Strukturen der landwirtschaftlichen Betriebe in der Nordeifel, die Herausarbeitung von Entwicklungsstrategien und die Vermittlung des regionalen Mehrwertes einer multifunktionalen Landwirtschaft mit geeigneten Kommunikationsmaßnahmen.	72.000,00 Euro; <i>davon LEADER-Förderung:</i> <i>36.000,00 Euro</i>
Straßen der Römer <i>LAG Eifel;</i> <i>2010 – 2013</i>	<p>Inszenierung des gemeinsamen römischen Erbes in der Region Mosel-Eifel. Entwicklung von touristischen Produkten und Marketingmedien.</p> <p>Gebietsübergreifende Kooperation mit 8 LEADER-Regionen aus Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, dem Saarland und Luxemburg sowie weitere ILEK-Regionen aus Rheinland-Pfalz.</p>	64.862,90 Euro für LAG Eifel; <i>davon LEADER-Förderung: 32.431,45 Euro</i>
Kräutergarten und Klosterlabyrinth Steinfeld <i>Stiftung Kloster Steinfeld;</i> <i>2010 – 2012</i>	<p>Belebung alter Klostertraditionen mit der Anlage eines Kräutergartens und eines spirituellen Labyrinthes. Dadurch Stärkung der regionalen wirtschaftlichen Bedeutung des Klosters Steinfeld im Angebotszusammenhang "Tourismus und Spiritualität".</p> <p>Durchführung der Landschaftsbaumaßnahmen in Zusammenarbeit mit einem Qualifizierungsprojekt für langzeitarbeitslose Menschen.</p>	27.964,10 Euro; <i>davon LEADER-Förderung:</i> <i>13.982,05 Euro</i>

Kompetenznetzwerk Streuobstwiesen <i>Biologische Station im Kreis Euskirchen e.V.; 2009 - 2012</i>	Schaffung eines kreisübergreifenden Aktionsbündnisses zum Thema „Streuobst“. Bestehende Initiativen aus dem Bereich Obstbaumpflege, Vermarktung, Obstproduktion und Naturschutz werden vernetzt. Ausbildung und Wiederbelebung der Tradition von Baumwarten als Ansprechpartner und Pfleger.	218.000,00 Euro; <i>davon LEADER-Förderung: 109.000,00 Euro</i>
Planen, Bauen und Gestalten in der Eifel <i>RWTH Aachen; 2009 - 2012</i>	Erstellung eines Kataloges Eifel-spezifischer Prinzipien der Siedlungs- und Bautypologien. Regionale Vermittlung durch Veranstaltungen für unterschiedliche Zielgruppen und Internetauftritt mit integrierter Materialsammlung und Online-Baukulturkarte.	154.000,00 Euro; <i>davon LEADER-Förderung: 67.375,00 Euro</i>
Archäologische Landschaft Nordeifel – ArchaeoRegion Nordeifel <i>Landschaftsverband Rheinland; 2009 - 2012</i>	Aufbereitung von repräsentativen Bodendenkmälern für die touristische und fachliche Präsentation durch Instandsetzung, Informationstafeln und Ausschilderung und Einbindung in das touristische Angebot. Vernetzung mit thematischen Parallelprojekten „Straße der Römer“ (LEADER) und „Erlebnisraum Römerstraße“ (Regionale 2010).	179.155,65 Euro; <i>davon LEADER-Förderung: 40.401,53 Euro</i>
Bioenergieregion Eifel <i>LAG Eifel gebietsübergreifend mit LAG Bitburg-Prüm und LAG Vulkaneifel; 2009 - 2012</i>	Unterstützung der regionalen Wertschöpfungsketten „Energieholz“ und „Biogas“ durch Potenzialstudien, Akteursvernetzung, Informations- und Öffentlichkeitsarbeit.	440.000 Euro; <i>davon 400.000,00 Euro aus dem Bundeswettbewerb Bioenergie-Regionen</i>

5 Abgeschlossene Projekte

Titel, Träger und Laufzeit	Inhalt	Gesamtvolumen und Förderung
Entwicklung regionaler Wertschöpfungspartnerschaften <i>LAG Eifel gebietsübergreifend mit LAG Bitburg-Prüm und LAG Vulkaneifel; 2009 – 2011</i>	Aufbau eines Netzwerks zum Informations- und Erfahrungsaustausch und Entwicklung gemeinsamer Qualifizierungs- und Schulungskonzepte für die drei Wertschöpfungsketten "Fleisch und Wurst", "Getreide und Brot" und "Bauen und Wohnen".	36.700,00 Euro für LAG Eifel; <i>davon LEADER-Förderung: 18.350,00 Euro</i>
Historischer Triebwagen „Taunus“ <i>Rurtalbahn GmbH; 2009 - 2010</i>	Ein Triebwagen vom Typ „Taunus“ mit dieselmechanischem Antrieb aus dem Jahr 1952 wurde im Rahmen einer LEADER-Förderung für den Einsatz im Schienenfreizeitverkehr der LEADER-Region Eifel hergerichtet.	84.566,00 Euro; davon LEADER-Förderung: 35.700,00 Euro

6 Ausblick – Projekt- und Themenschwerpunkte 2012

In den Arbeitsgruppen der LEADER-Region wurde mit dem Ziel der Antragsreife für das Jahr 2012 eine Reihe von Projekten qualifiziert. Folgende Aktivitäten sind beispielsweise absehbar:

- **Maßnahmenbereich Land- und Forstwirtschaft:**
 - Folgeprojekte aus dem Leitprojekt „Landwirtschaft mit Zukunft – Beitrag für einen starken ländlichen Raum“
- **Maßnahmenbereich (Bio-)Energie:**
 - Energiewende und Landschaftsbild in der Eifel
- **Maßnahmenbereich Natur- und Kulturlandschaft:**
 - „Entwicklungsmotor Schutzgebiete“ - Transnational mit LAG „Nordburgenland plus“
- **Maßnahmenbereich Landtourismus:**
 - Flurheckenweg Simmerath-Eicherscheid
 - Schulung von Guides zum Thema „2. Weltkrieg im Hürtgenwald“
 - Gebietsübergreifende Zusammenarbeit mit der Region Gennargentu auf Sardinien
 - Diverse lokale Infrastrukturmaßnahmen nach ILE-Förderziffer 3.1.7
- **Maßnahmenbereich Lebens- und Arbeitswelt**
 - Weiterentwicklung der LEADER-Nahversorgungsagenda
 - Qualifizierung weiterer Förderanträge für „Generationenplätze“ in den Kommunen der LEADER-Region
 - „E-ifel mobil“ - Impulsprozess zum Mobilitätswandel
 - „Aktive Dörfer stärken“ – Beratung innovativer Dorfentwicklungsansätze
 - Markenprozess Dachmarke Eifel (gebietsübergreifend mit den benachbarten LEADER-Regionen)

7 Öffentlichkeitsarbeit und Regionsmarketing

Neben der kontinuierlichen Presse- und Öffentlichkeitsarbeit zu den LEADER-Aktivitäten in der Region Eifel werden von der Lokalen Aktionsgruppe abhängig von Bedarf und Anlass eigene öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen zu den Themen- und Arbeitsschwerpunkten durchgeführt.

7.1 Grüne Woche 2012 – Innenmarketing für die Region

Die LEADER-Region Eifel vertritt das Land Nordrhein-Westfalen auf der „Internationalen Grünen Woche“ 2012. Die begleitende Öffentlichkeitsarbeit der LEADER-Geschäftsstelle, beginnend mit den ersten Vorbereitungsaktivitäten, wird für das Innenmarketing als Werbekampagne „für die Eifel in der Eifel“ genutzt.

Daraus wird ein wichtiger Effekt des Projektes „IGW 2012“ deutlich: Die gemeinsame Vorbereitung und Ausrichtung der Veranstaltung und die umfassende begleitende Öffentlichkeitsarbeit stärken das Bewusstsein für die eigene (Wirtschafts-)Region. Die „Grüne Woche“ 2012 schafft Identität für die Eifel und regt weitere Aktivitäten der ländlichen Entwicklung über Gemeinde- und Kreisgrenzen hinweg an. Durch die Pressepräsenz wird der ehrenamtliche Einsatz der über 300 ehrenamtlichen Akteure durch öffentliche Wahrnehmung honoriert und weitere Menschen zu bürgerschaftlichem Engagement für die Eifel motiviert.

In der intensiven Vorbereitungsphase ab September 2011 war die „Grüne Woche“ mit regelmäßigen Anlässen flächendeckend in der Presse der LEADER-Region präsent.



7.2 LEADER-Forum Nordrhein-Westfalen am 26.05.2011 in Nettersheim

Gemeinsam mit dem Zentrum für ländliche Entwicklung des nordrhein-westfälischen Umweltministeriums war die LEADER-Region Eifel Ausrichter der Tagung „Netzwerk der Regionen – LEADER-Forum Nordrhein-Westfalen“ in Nettersheim. Über 60 Fachleute und Interessierte aus ganz Nordrhein-Westfalen nutzten die Veranstaltung für den Erfahrungsaustausch und Anregungen aus dem Programm. Den Schwerpunkt bildeten LEADER-Projekte aus der Region Eifel als erfolgreiche Beispiele ländlicher Entwicklung.

So fand Ewald Adams, Leiter der Landwirtschaftskammer Düren, gespannte Zuhörer, als er erstmals Ergebnisse der umfassenden Befragung von Eifeler Landwirten zu ihren betrieblichen Strategien und Zukunftserwartungen vorstellte. Bei der Auswertung von über 700 Fragebögen wurde deutlich, dass die Landwirtschaft in der Eifel vor besonderen Herausforderungen steht, dass aber zu den Zukunftsthemen der Betriebe neben der landwirtschaftlichen Produktion, auch die Energieerzeugung, der Tourismus und der Landschaftsschutz gehören.

Welchen Beitrag bürgerschaftliches Engagement zur Erhaltung lebenswerter und attraktiver Dörfer bei gleichzeitiger Entlastung öffentlicher Haushalte leisten kann, zeigten Richard Wolf und Peter Struben von der Interessengemeinschaft Dahlem-Schmidheim. Sie berichteten vom „Eifeler Barfußpfad und Generationenpark“, der nicht nur den Austausch und Aktivitäten von Jung und Alt fördert, sondern auch das Angebot für den Wander- und Fahrradtourismus in Schmidheim ergänzt.

Auf den „Straßen der Römer“ bewegten sich die Zuhörer dann gemeinsam mit Dr. Imke Ristow von der Gemeinde Nettersheim. Das gleichnamige LEADER-Projekt wird dem europäischen Gedanken besonders gerecht, denn Kommunen aus Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, dem Saarland und Luxemburg bereiten damit ihr römisches Erbe für den Tourismus auf. Anschaulich wurde dies für die Teilnehmer zum Abschluss der Veranstaltung bei einer Führung zu einigen der zahlreichen römischen Bodendenkmäler rund um Nettersheim.



Für die Tagungsteilnehmer wurde das LEADER-Projekt „Straßen der Römer“ am römischen Vicus in Nettersheim greifbar

7.3 Fachtagung „Im Dorf einkaufen“ am 21.07.2011 in Kommern

Die aktuelle „Nahversorgungsinitiative“ der LEADER-Region Eifel war Anlass der Fachtagung „Im Dorf einkaufen“ des Zentrums für Ländliche Entwicklung beim Nordrhein-Westfälischen Umweltministerium am 21.07.2012 in Mechernich-Kommern. Rund 50 Interessierte aus der LEADER-Region, dem weiteren NRW, aber auch aus Niedersachsen nutzten die Gelegenheit zur fachlichen Information.

Im Mittelpunkt standen erfolgreiche Dorfladenprojekte aus Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz. Vorgestellt wurde ein breites Spektrum von Trägermodellen und Finanzierungskonzepten. Viele Rückfragen und die rege Diskussion zeigten, wie aktuell die Nahversorgungsproblematik allgemein im ländlichen Raum ist.

Es wurde jedoch auch deutlich, dass eine engagierte Dorfbevölkerung Grundvoraussetzung für ein erfolgreiches Nahversorgungsprojekt ist. Nimmt die Dorfgemeinschaft die Nahversorgung selbst in die Hand, sichert sie mehr als die Einkäufe: Sie schafft eine Grundlage für die Zukunft des Dorfes.



Am Rande der Tagung konnte ein rollender Markt als mobiles Versorgungsangebot besichtigt werden

Ausgewählte Presseberichte

Kölner Stadt-Anzeiger, 16.03.2011

Erst wandern, dann schlemmen

TOURISMUS Die drei Touren, die die Rursee-Touristik anbietet, sind farblich unterschiedlich gekennzeichnet

VON CLAUDIA KLINGHAMMER

Rursee. „Es gibt prächtigere Landschaften und auch gewiss absolut schönere, aber keine, die reicher an Stimmung wäre.“ Mit diesen Worten beschreibt die Scheifstallerin Clara Viebig einst die Eifel. Wie recht diese kluge, gebildete und auch neugierige Frau hatte, erlebt derjenige, der die Eifel durchwandert. Und um den Wandern einen möglichst komfortablen Aufenthalt zu ermöglichen, werden in der gesamten Eifel zehntausend „Schlemmertouren“ angeboten.

Das bedeutet: Der Gast bucht im Vorfeld seines Aufenthalts ein Paket, in dem nicht nur eine spezielle Wanderroute enthalten ist, sondern auch gleich die passenden Einkehrmöglichkeiten dazu. Bereits seit zwei Jahren gibt es eine solche Offerte mit dem Titel „Eifelblicke genießen“ rund um Germsdorf im großen Eifel. Am Samstag stellte Sebastian Lindt, der Geschäftsführer der Rursee-Touristik GmbH, in Eintrich gleich drei Schlemmertouren vor, die durch das Rural führen.

Lindt: „Die Touren bieten dem Körper Erfrischung, dem Geist eine atemberaubende Natur und den Geschmacksnerven kulinarische Leckerbissen speziell aus der Eifel.“ Die einzelnen „wunderbaren Menüs“ sind schon an ihrer jeweiligen Farbe erkennbar. Die grüne Tour führt von Eintrich nach Hirschrott und zurück, die gelbe von Woffelsbach nach Rurberg und wieder zurück und die rote von Eintrich nach Rurberg und ebenfalls wieder zurück an ihren Ausgangspunkt.

Zwischen acht und zehn Kilometer werden jeweils zurückgelegt. Ein Paket mit Menü und Infomaterial kostet zwischen 22 und 34 Euro pro Person. Die Rursee-Touristik ist gerade dabei, sämtliche Touren mit „Pausentouren“ in Form von Eichenbänken und Eichenstischen auszustatten. Informative Tafeln am Wegesrand und Flyer sind in den entsprechenden Betrieben und den touristischen Anlaufstellen bereits vorhanden.

Dampfende Keule

Als Logo ziert alle Produkte, die diese Schlemmertouren betreffen, eine stilisierte, dampfende Keule. Geht der Gast immer dieser dampfenden Keule nach, kann eigentlich nichts mehr schief gehen. Für die Pflege der drei Routen zeichnet Siegfried Hesp, der Vorsitzende des Eifelvereins Eintrich-Erkensdorf, verantwortlich.

Sebastian Lindt, 33 Jahre alt und in Dreieben zu Hause, sagt: „In Eintrich verzeichneten wir im vergangenen Jahr gut 50 000 Besucher, im Nationalpark Tur in Rurberg waren es sogar 73 000.“ Über jeden Gast freuen sich die Betriebe vor Ort, und natürlich wird alles versucht, damit der Gast sich wohlfühlt. Lindt: „Die Zielgruppe für die Schlemmertouren sind insbesondere die Wanderer, die eine Autozufahrt von maximal einer Stunde haben, also Touristen aus dem Großraum Aachen, Köln, Bonn und Düsseldorf.“

Gefördert wurde das „wunderbare Projekt“ und seine Entwicklung mit 17 000 Euro von der Europäischen Union über das sogenannte „Leader-Programm“. Die restlichen 40 Prozent steuerte die Gemeinde Simmerath bei. Bei den teilnehmenden Betrieben am Wegesrand handelt es sich ausschließlich um zertifizierte „Nationalpark Eifel Gastgeber“.

So weit wie möglich werden für die Speisen regionale Produkte verarbeitet. Franz Hoffmann vom „Eifelhaus“ in Eintrich backt seinen Kuchen mit heimischer Milch und heimischem Obst, im „Weißen Stein“ bei Thomas Jöbges in Hirschrott gibt es hausgemachte Rehekuchen mit Brot, Butter und Äpfeln und im „Gästehaus am Obersee“ bei Ursula Sander einen köstlichen Eifeler Vorspeisensteller.

Weitere Informationen zu den drei Schlemmertouren gibt es bei der Rursee-Touristik unter ☎ 0 24 73 93 77 13 oder im Internet: www.rursee.de



Einen köstlichen „Eifeler Vorspeisensteller“ servieren am Samstagmorgen in Eintrich im „Gästehaus am Obersee“ Ursula Sander (links) und Katrin Stoff.

BUZZ KLINGHAMMER

Dürener Zeitung, 25.03.2011

„Ohne Geschäfte trocknen die Orte aus“

Das Leader-Projekt „Nahversorgung im eigenen Dorf“ kümmert sich um den Erhalt der Wirtschaftsstruktur auf dem Land

Vossenack. In den 60er Jahren gab es in Vossenack noch vier Lebensmittelgeschäfte. Heute existiert nur noch ein Laden, der mit den Unwagbarkeiten einer Kleinstadt kämpfen muss. „Die Belieferung meines Geschäfts ist nicht immer und mit allen Waren gewährleistet“, erläutert Frank Luysberg. Das von der EU unterstützte Leader-Projekt „Nahversorgung im eigenen Dorf“ kümmert sich um den Erhalt der Wirtschaftsstruktur auf dem Lande. „Ohne Geschäfte und ohne Gaststätten trocknen die Eifelorte aus“, stellte Jens Steinhoff vom Institut für Regionalmanagement jetzt bei einem Informationsabend in Vossenack fest. Was ist zu tun?

Die Vossenacker stellten Fragen, äußerten ihre Sorgen, hörten Lösungsvorschläge und gaben Anregungen. Jens Steinhoff stellte eine Reihe von Gründen für die missliche Situation in vielen Dörfern vor. Immer mehr und größere Supermärkte und Discounter entstehen auf der grünen Wiese. Das Verbraucherverhalten ändert sich permanent. Junge Leute kaufen auf dem Weg von und zur Arbeit ein. Fertigprodukte sind bei befristeten Eheleuten die Nummer. Hinzukomme, dass viele Menschen immer weniger im Geldbeutel haben. Und über das Internet werden viele Geschäfte abgewickelt. Die Folge: In Deutschland ist in den vergangenen Jahrzehnten die Zahl der kleinen Geschäfte um 37 Prozent zurückgegangen. Im Zuge des demographischen Wandels schrumpfen die Dörfer, Menschen ziehen verstärkt in die Städte, Häuser stehen leer.

Ortsvorsteher Ulrich Hallmanns merkte hierzu an: „Wir in Vossenack sind noch gut dran, weil bei uns nahezu alles – von der Wiege bis zur Bahre – zu bekommen ist.“ Damit das aber so bleibt, müssen innovative Ideen her. „Nur gemeinsam sind wir stark“, ergänzte der Ortsvorsteher. Wie aber kann man die recht gute Lage in Vossenack erhalten, um auch für spätere Generationen noch ein facettenreiches Leben zu erhalten? Die Menschen im Saal waren sich einig, dass sich ihr Bewusstsein ändern müsse. Nicht immer sei das billigste Angebot auch das beste. Kleine Geschäfte müssen Ideen entwickeln und die Käufer überzeugen, dass der Kauf gerade in ihrem Laden lohnt. Deshalb müssen, sagte Steinhoff, bestehende örtliche Initiativen und Prozesse unterstützt werden.

In den kommenden Wochen erhalten alle Bürger einen Fragebogen, auf dem sie ihre Vorstellungen und Wünsche äußern können. Informationen können über die Internetseite der Gemeinde abgerufen werden. Mitmachen lohnt sich auf jeden Fall, versprach Bürgermeister Axel Buch, denn um den Einsendern der ausgefüllten Fragebögen werden 30-Euro-Einkaufsgutscheine verlost, einzulösen in ortsansässigen Geschäften.

Ähnliche Veranstaltungen finden zeitnah in Bergstein und Gay statt. Die Kosten des Projekts belaufen sich auf rund 7500 Euro. Sie werden zur Hälfte von der Gemeinde und zur anderen Hälfte von der EU-Leader-Förderung getragen. (bfl)



Ortsvorsteher Ulrich Hallmanns, Bürgermeister Axel Buch, Jens Steinhoff vom Institut für Regionalmanagement, und Alexander Sobotta, Regionalmanager der Leader-Region, (von links) warben für den Erhalt des Dorflebens in der Eifel.

Foto: bei

Kölnische Rundschau, 09.04.2011

Ein Weg zur inneren Gelassenheit

Im Kloster Steinfeld wurde ein Labyrinth angelegt – Ein Kräutergarten ist in Arbeit

Von DAVID DREIMÖLLER

STEINFELD. Aus 2000 Rebzweigen entstand in den vergangenen Monaten im Kloster Steinfeld ein Labyrinth mit 25 Metern Durchmesser in dem Menschen sich fortan auf den Weg zum Kreuz machen können.

„Es ist ein einziger Weg, der in die Mitte führt“, erläuterte Pater Bernhard Fuhrmann die Besonderheit des Labyrinths. Somit sei das Labyrinth kein Irrgarten, sondern symbolisiere den menschlichen Lebensweg. Durch die Wegführung, die in fünf Ringen um dem Mittelpunkt verläuft, ist der Besucher mal näher, mal weiter weg von seinem Ziel – wie im richtigen Leben.

Pater Bernhard hofft, dass ein Gang durch das neue Labyrinth die Menschen zum Nachdenken anregt und ihnen hilft, ihre „innere Gelassenheit“ zu finden.

Den Mittelpunkt des Labyrinths bildet das eine Tonne schwere Stahlkreuz. Es wurde von Johannes Wittstamm, einem ehemaligen Schüler des Klosters Steinfeld, finanziert. „Das Kreuz fordert zum Nachdenken heraus“, so Pater Bernhard. Dann die beiden Lebenslinien, die menschliche und die göttliche, seien in der Mitte gebrochen. Ausgerichtet ist das Kreuz, ebenso wie die Basilika, in Richtung Osten, wo nach christlichem Glauben die Auferstehung beginnt. Geplant ist zudem, kleine Steine am Eingang des Labyrinths abzulegen, die von den Besuchern durch das Labyrinth getragen und am Kreuz stehenbleiben für die menschlichen Probleme abgelegt werden können. „Für die Öffentlichkeit soll es ein ruhiger Raum bleiben“, so Pater Bernhard, der das Labyrinth vor allem als Rückzugsort sieht. Die Kosten für das Labyrinth und einen noch im Bau befindlichen Kräutergarten belaufen sich auf 28 000 Euro. Das Projekt wird unterstützt durch die Europäische Union im Rahmen des Leader-Förderprogramms. Für Axel Buch, Vorsitzenden der Leader-Region Eifel, ist das ein „Projekt mit Signalwirkung für die Region“.



Aus 2000 Rebzweigen besteht das Steinfelder Labyrinth. Die Initiatoren um Pater Bernhard Fuhrmann (3.v.l.) verleben bei der Eröffnung trotzdem nicht den Überblick. (Foto: Dreimöller)

zenden der Leader-Region Eifel ist das ein „Projekt mit Signalwirkung für die Region“.

Auch Kalls Bürgermeister Herbert Radermacher freute sich, dass das Kloster durch das Labyrinth an Anziehungskraft gewinne. Gebaut wurde es in Zusammenarbeit mit dem Jobcenter Eu-aktiv und der Helios gGmbH. Langzeitarbeitslose mit multiplen Vermittlungsergebnissen sollten auf diesem Weg wieder einen Schritt näher an den Arbeitsmarkt herangeführt werden. Insgesamt standen im Kloster Steinfeld 15 Plätze für Langzeitarbeitslose zur Verfügung. 30 Personen bauten von Oktober bis März am Labyrinth. Lediglich durch den frühen Winterniederschlag sei man etwas aus dem Zeitplan geraten, berichtete Pater Bernhard.

Im „Naturdom“ des Klosters wird derzeit ein terrassenförmiger Kräutergarten angelegt, der bis zum Sommer fertiggestellt werden soll. Am kommenden Donnerstag, 14. April, wird das Labyrinth um 17 Uhr mit der Segnung des Kreuzes eingeweiht. Anschließend findet in der Basilika ein Gottesdienst statt, der von Schülern des Gymnasiums gestaltet wird.

Im „Naturdom“ des Klosters wird derzeit ein terrassenförmiger Kräutergarten angelegt, der bis zum Sommer fertiggestellt werden soll. Am kommenden Donnerstag, 14. April, wird das Labyrinth um 17 Uhr mit der Segnung des Kreuzes eingeweiht. Anschließend findet in der Basilika ein Gottesdienst statt, der von Schülern des Gymnasiums gestaltet wird.

Kölnischer Stadt-Anzeiger, 21.04.2011

Aquädukt wird auf Vordermann gebracht

SANIERUNG Bei der Finanzierung helfen EU-Fördermittel

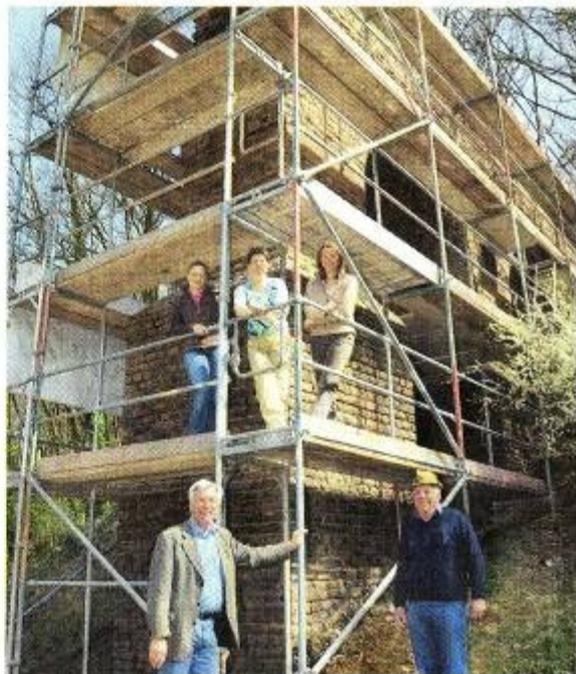
Mechernich-Vussemer. Es ist eines der bedeutenden römischen Bauwerke diessseits der Alpen: das Aquädukt in Vussemer. Es wird in den kommenden Wochen gehörig auf Vordermann gebracht. Einst wurde das Aquädukt erbaut, um die Stadt, die später einmal Köln heißen soll, mit Karstquellwasser zu versorgen. Das Bauwerk diente der Überbrückung des Veybachtals.

Nach der Winterpause startete jetzt die Eschweiler Firma Sundarp mit den Sanierungsarbeiten. Dringend notwendig ist eine Neuerfassung der im Jahre 1959 rekonstruierten Brückenpfeiler. Au-

Berdem soll die eigentliche Leitungsrinne hoch oben im Aquädukt gereinigt und überarbeitet werden.

Zudem wird der im Gelände sichtbare Kanalaufbruch geräumt, damit er künftig für Besucher besser zu erkennen ist. Finanziert wird die Maßnahme aus „Leader“-Fördermitteln im Rahmen des Projekts „Archäologische Landschaft Nordeifel“. Es handelt sich dabei um ein Förderprogramm der Europäischen Union.

Die Stadt Mechernich bittet die Anlieger des Baudenkmals um Verständnis, dass es bei den Sanierungsarbeiten zu Geräuschbelastungen kommen kann. Bei der diesjährigen Archäologietour am Sonntag, 3. Oktober, soll sich das dann frisch sanierte Bauwerk den Besuchern wieder von seiner besten Seite präsentieren. (mb)



Das Aquädukt ist derzeit vollständig eingerüstet. In den kommenden Wochen soll es saniert werden.

BILD: RSTA

Generationenpark findet Nachahmer

60 Experten aus ganz Nordrhein-Westfalen fanden sich zum Forum in Nettersheim ein

Von BERND KEHREN

NETTERSHEIM. Großer Aufmarsch im Holzkompetenzzentrum in Nettersheim. Über 60 Fachleute und Interessierte aus ganz Nordrhein-Westfalen erschienen am Donnerstag zur Tagung „Netzwerk der Regionen“. Zu dem NRW-Forum hatte das Zentrum für ländliche Entwicklung des nordrhein-westfälischen Umweltministeriums (ZEL) eingeladen. Die Initiative war von Alexander Sobotta von der Lokalen Aktionsgruppe (LAG) der Leader-Region Eifel beim Naturpark Nordifel ausgegangen. Die Veranstaltung fand zum ersten Mal in Nettersheim statt.

Die Experten tauschten sich bei der Tagung über gute Ideen, Projekte und Förderungen aus. Auf besonders Aufmerksamkeit stieß dabei das Bürgerprojekt „Generationenpark und Fernfuß-Pfad in Dahlem-Schmidthelm“.

Richard Wolf und Peter Struben von der Interessengemeinschaft „Schmidthelm stellen es vor. Es basiert auf dem Gedanken, dass der demografische Wandel und ein neues Bewusstsein für das Miteinander der Generationen auch die Anforderungen an Freizeit- und Aufenthalts-



Dr. Inka Rißow von der Gemeinde Nettersheim führt die Teilnehmer des NRW-Forums nach den Vorfragen zu einigen der zahlreichen Funde um Nettersheim, so auch zu dem jüngst entdeckten Vicus im Urhthal. (Foto: LAG Eifel)

reiche in den Eifelkiefern vorzuziehen. In Schmidthelm soll so ein Treffpunkt für Generationen entstehen. Die Experten würdigten die Idee als einen wichtigen Beitrag bürgerlichen Engagements zur Erhal-

tung lebenswerter und attraktiver Dörfer bei gleichzeitiger Entlastung des öffentlichen Haushalts. Der Generationenpark soll nicht nur den Austausch und die Aktivitäten von Jung und Alt fördern, sondern

auch das Angebot für den Wander- und Fahrradtourismus in Schmidthelm ergänzen. Alexander Sobotta teilte gestern mit, dass sich schon 20 Initiativen aus dem Eifelland gemeldet haben, die auch ein

solches Projekt anwerfen wollen. Am 7. Juni soll es ein Treffen geben, wo über diese Vorhaben gesprochen wird. Ein Förderantrag über 45.000 Euro für das Schmidthelmer Vorhaben wurde bereits gestellt. So-

botta hofft, dass in der kommenden Woche der Bewilligungsbescheid eintrifft.

Gespasnte Zuhörer fand auch Ewald Adams, Leiter der Landwirtschaftskammer Düren, der erstmals Ergebnisse der umfassenden Befragung von Eifeler Landwirten zu ihren betrieblichen Strategien und Zukunftserwartungen vorstellte. Bei der Auswertung von über 700 Fragebögen wurde deutlich, dass die Landwirtschaft in der Eifel vor besonderen Herausforderungen steht. Neben der landwirtschaftlichen Produktion gehören auch Energieerzeugung, Tourismus und Landschaftsschutz zu den Zukunftsthemen.

Zum Abschluss der ganztägigen Veranstaltung bewegten sich die Teilnehmer dann auf den „Stadion der Römer“. Gemeinde Archäologin Dr. Inka Rißow stellte das gleichnamige Leader-Projekt vor. Kommunen aus Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, dem Saarland und Luxemburg bereiten damit ihr römisches Erbe für den Tourismus auf. Anschaulich wurde dies bei der Führung zur jüngst entdeckten römischen Siedlung mit eng umwanden gereihten Hausbauten, Mätronsenheiligtum und Befestigungsanlagen direkt an der AgrippasträÙe.

Dürener Zeitung, 11.07.2011

Die Chancen für einen Dorfladen sind grundsätzlich gut

Über 100 Einwohner von Wollersheim nehmen an Informationsveranstaltung im Bürgersaal teil. 52 Personen wollen mitarbeiten.

Wollersheim. Volles Haus bei Informationsveranstaltung im Bürgersaal. Von den 450 Einwohnern Wollersheims hatten sich über 100 im Bürgersaal eingefunden, um sich über die Möglichkeiten zur Gründung eines neuen Dorfladens zu informieren. Dies zeigt, wie groß der Wunsch der Bürger nach der Versorgung mit Lebensmitteln und Gütern des täglichen Bedarfs vor Ort ist. Diese Angebote sind vor allem zum Nachteil der älteren und nicht-mobilen Bevölkerung in Wollersheim nicht mehr vorhanden.

Die fehlenden Einkaufsmöglichkeiten wurden von den Einwohnern unter anderem auf einer vom Kreis Düren durchgeführten Dorfkonzferenz im Herbst 2009 als Schwäche des Ortes thematisiert. Zu den dort benannten Lösungsideen gehörte auch ein bürgerschaftlich getragener Dorfladen. Für die örtlichen Akteure um den Vorsitzenden der Dorfgemeinschaft Helmut Nagelschmidt und den Ortsvorsteher Hubert Müller bot sich nun mit der „Leader-Nahversorgungsinitiative“ die von der Europäischen Union geförderten Leader-Region Eifel eine Möglichkeit, diese Idee einen wesentlichen Schritt weiter in Richtung Realisierung zu führen.

Die Leader-Region Eifel unterstützt in sechs Eifelgemeinden bürgerschaftliche Nahversorgungsprojekte mit EU-Fördermitteln, Know-How und Erfahrungsaus-

tausch, wie Regionalmanager Alexander Sobotta erläuterte. Wichtige Partner in Wollersheim sind der Kreis Düren und die Stadt Nideggen. Walter Weinsberger, Leiter des Amtes für Kreisentwicklung und Straßen, betonte die Anliegen des Kreises Düren, ein Modellprojekt zu unterstützen, das die Ergebnisse einer Dorferkstatt zur konkreten Umsetzung führt.

Ein Dorfladen, der Lebensmittel-

handel und idealerweise weitere Angebote und Dienstleistungen bündelt, bedarf einer sorgfältigen Ermittlung der Machbarkeit. Die Feststellung der wirtschaftlichen Realisierbarkeit in einem ersten Schritt ist nun Bestandteil einer durch die Leader-Region Eifel und den Kreis Düren mit jeweils rund 3500 Euro finanzierten Untersuchung.

Dabei werden nicht nur die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen

ausgelotet, denn das Engagement der Wollersheimer Bürger für einen Dorfladen, einerseits als Kunden, aber auch im Sinne der Trägerschaft und des Betriebs, ist Grundvoraussetzung für das Gelingen des Projektes. Bei der Bürgerveranstaltung am Donnerstag informierte Berater Wolfgang Gröll, der vor allem in Süddeutschland schon viele Dorfläden von

der ersten Idee bis zur Einrichtung begleitet hat, über Rahmenbedingungen und Chancen. Wolfgang Gröll machte den Wollersheimern Mut, denn aus seiner Sicht sind die Voraussetzungen vor Ort grundsätzlich gut, einen wirtschaftlich tragfähigen Laden zu gründen, denn Fördermittel sollten im Sinne der Nachhaltigkeit möglichst nicht in die Überlegungen einbezogen werden.

Zu diesen Voraussetzungen gehört auch die Bereitschaft der Bürger, das Dorfladenprojekt aktiv zu unterstützen. Gleich 52 Personen meldeten am Ende der Bürgerversammlung ihr Interesse an der Mitwirkung in den nun eingerichteten offenen thematischen Arbeitsgruppen an, zu deren Sitzungen die Dorfgemeinschaft in Kürze einlädt. Die Arbeitsgruppen sollen sich unter anderem mit möglichen Standorten und Trägermodellen befassen.

Parallel erhalten alle Wollersheimer Haushalte als Teil der Chancenstudie in den nächsten Wochen einen Fragebogen zu Einkaufsgewohnheiten und Wünschen an einen Dorfladen. Wolfgang Gröll betonte, dass aus seiner Erfahrung das Projekt schnell konkrete Formen annehmen kann, dass im Vorgründungsprozess aber regelmäßig die Möglichkeit zum Ausstieg besteht.

„Geht's nicht weiter, gibt's keine Pleite“, fasste Gröll diese Option zusammen.



52 Wollersheimer signalisierten in der Versammlung ihr Interesse an der Mitarbeit in den Dorfladen-Arbeitsgruppen.

Was tun, wenn auch der letzte Laden im Dorf schließt?

DEMOGRAFIE Eigeninitiative als Weg aus der Misere

VON JENNIFER HELD

Mechnich-Kommern. „Die Bewohner unseres Dorfes haben jährlich 6300 Euro an Autokosten nur zum Einkaufen verbraucht“, berichtete Rainer Norbistrath. Er ist einer von 1300 Einwohnern des Dorfes Möhnesee-Vödinghausen. Die Nahversorgung des kleinen Ortes brach irgendwann weg, als Letzter schloss der Metzger seine Türen. Seither mussten die Bürger zum Einkauf fahren.

Für die ältere Bevölkerung wurden die Einkäufe immer mehr zur Belastung, teilweise war der Einkauf aus gesundheitlichen Gründen für einige sogar nahezu unmöglich. Einzig der Geldautomat der Sparkasse blieb stehen. „Wir konnten in unserem Dorf zwar Geld abheben, aber nicht ausgeben“, sagte Norbistrath. Deshalb holten sich die Bewohner Unterstützung von außen. Mit Hilfe des EU-Förderprogrammes „Leader“ für den ländlichen Raum eröffneten die Bewohner einen eigenen Dorfladen mit mehr als 2500 Artikeln, einer Frischtheke für Fleisch und Käse sowie einem Stehcafé in der ehemaligen Dorf-

gaststätte. Die Akteure haben auch Partner für Dienstleistungen und Sozialleistungen ins Boot holen können, so dass die Dorfbewohner im Laden auch ihre Pakete abholen, ihre Medizin bestellen oder ein Gespräch mit einem Caritas-Mitarbeiter führen können. Leader ist die Abkürzung des französischen Programms, der übersetzt „Verbindung zwischen Aktionen zur Entwicklung der ländlichen Wirtschaft“ bedeutet.

Auch für die Eifel, für insgesamt 15 Städte und Gemeinden von Hürtgenwald bis nach Dahlem, greift dieses Förderprogramm, weshalb die untergeordnete Loka-

le Aktionsgruppe Eifel (LAG) jetzt gemeinsam mit dem Zentrum für ländliche Entwicklung aus Düsseldorf zu einem Informationsabend in das Bürgerhaus Kommern eingeladen hatte. Gut 20 interessierte Zuschauer hörten unter anderem Rainer Norbistrath zu, der über die positiven Seiten, aber auch die Schwierigkeiten eines solchen Unterfangens berichtete.

Auch in vielen Eifelöörern ist die Nahversorgung nicht mehr gegeben, Nachfolger für bestehenden Gewerbe sind kaum zu finden. Die Gesellschaft wird älter, und vor allem viele weibliche Senioren besitzen keinen Führerschein. Ei-

ne selbstständige Versorgung mit Produkten des täglichen Bedarfs ist nur mit Hilfe von außen möglich. „Deshalb müssen die Bürger tätig werden, um ihre Einkaufsmöglichkeiten im Dorf zu erhalten“, sagte Alexander Sobotta, Regionalmanager der LAG Eifel. Das Leader-Programm unterstützt sie dabei mit 1,6 Millionen Euro. Die Mitarbeiter der LAG stehen den Dorfbewohnern mit ihrem Wissen zur Seite, denn bis zur Eröffnung eines Ladens durch einen Verein oder eine GmbH gibt es einige Hürden zu überwinden. Auch der Auftaktvortrag war Bestandteil des Programms. „Welche Ar-

gumente soll ich unseren Bewohnern darlegen, sich in einen solchen Verein mit ihrem Geld einzubringen“, fragte ein Zuschauer. „Ein Haus mit angeschlossener Nahversorgung ist etwa zehn Prozent mehr wert“, entgegnete Norbistrath.

In Dahlem-Schmidheim hat sich mittlerweile dazu eine Interessengemeinschaft gegründet, die auf der Infoveranstaltung ihre Ergebnisse der Bürgerbefragung vorstellte. Auch Schmidheim steht die Überalterung bevor, im Jahr 2030 sollen nach statistischen Berechnungen 90 der 580 Häuser leer stehen. Schon jetzt fehlt die Versorgung mit Produkten des täglichen Bedarfs, einen Dorfcafé gibt es seit mehr als zehn Jahren nicht mehr, der Metzger und das Schreibwarengeschäft stehen vor der Schließung. Zwar ist ein Discounter in Dahlem geplant, ein sogenannter Vollversorger fehlt dennoch. Deshalb sehen auch 51,8 Prozent der befragten Bürger, und das waren insgesamt 44 Prozent aller Haushalte, einen Dorfladen als „tolle Idee“ an. Richard Wolf und Günter Voigt von der IG Schmidheim hoffen, dass sich für ihren Ort ein so genanntes Dorfentwicklungskonzept erstellen lässt. Als nächstes sollen die Ergebnisse der Befragung ausgewertet, und dann Arbeitskreise eingerichtet werden.



Im Rahmen des EU-Förderprogramms Leader-Eifel berichteten verschiedene Gemeinden aus NRW, wie sie dem demografischen Wandel mit einem eigenen Geschäft entgegengetreten.

Kölnische Rundschau, 02.08.2011

„Lukas baggert wie der Teufel!“

Jung und Alt beteiligen sich am Bau des Schmidheimer Barfuß- und Generationenparks

VON MICHAEL SCHNITZLER

SCHMIDHEIM. Nein, den großen Helm des Bauleiters möchte Elmar Spicker nicht aufsetzen, als er den Fortschritt der Arbeiten am „Eifel-Barfußpfad und Generationenpark“ Schmidheim erläutert. Entscheidend ist auch nur, dass er seit sechs Wochen die Rolle des Bauleiters auf der 3000 Quadratmeter großen Baustelle übernommen hat.

Von Fach ist Spicker zwar nicht, er war in den 1970er Jahren als Sicherheitschef im Gänging-Kahn-Center unter anderem für die Bewachung der RAF-Terroristin Ulrike Meinhof verantwortlich und arbeitete bis zu seiner Pensionierung als Amtsdirektor einer Gemeinde in Brandenburg. Dort hat er jedoch genügend Erfahrungen in kommunalen Angelegenheiten gesammelt und ist zudem ambitionierter Hobby-Bauer – der richtige Mann für das Projekt der IG Schmidheim unterhalb des Sportplatzes.

Spicker zur Seite stehen sein Co-Bauleiter Peter Struben und ein bereits eingesetztes Helfer-Team, aus dem Spicker Lukas Lippertz und Ferdi Wieser hervorhebt. „Das sind meine beiden Vorkadaver“, Lukas baggert wie der Teufel!“ Das Lippertz 15 Jahre und Wieser 73 Jahre alt ist, verdeutlicht eine Aussage von Dahlemer Bürgermeister Reinhold Müller: „Es ist bemerkenswert, dass hier alle von drei bis 75 Jahren mitmachen.“ Der Schmidheimer Park – ein Projekt von allen für alle Generationen.

Nicht umsonst hat das von der IG um den Vorsitzenden Richard Wolf initiierte Projekt mittlerweile Modell-Charakter, wie Alexander Sobotta vom Naturpark Nordifel als für die Eifel-Region zuständiger Manager des Leader-Förderprogramms der EU berichtet. „Die Idee des Generationen-



Auf der Baustelle des Generationenparks sind alle Generationen vertreten. Während die Kinder im Sandkasten spielen, greifen ihre Mütter – hier Irene Weylandt, Melanie Evers und Magdalena Poth – zur Schaufel. Der 15-jährige Lukas Lippertz „baggert wie der Teufel“ ist zu erkennen, was hier bis Mitte 2012 entstehen soll. (Foto: Schnitzler)

Schmidheim als „Treibstoff für bürgerschaftliches Engagement“ funktionieren. Langst sind auf der Baustelle nicht nur IGler, sondern viele

Schmidheimer im Einsatz. Im Sandkasten spielen inmitten der Baustelle Kinder Spicker: „Genau so soll es sein!“, während ihre Eltern und Groß-

eltern mitarbeiten. Die Schmidheimer Jungesellen haben maßgeblich zur Fertigstellung des Boule-Platzes beigetragen.

An Samstagen sind bis zu 20 Helfer vor Ort und auch in der Woche wird fleißig gearbeitet. Das bis jetzt 700 Arbeitsstunden geleistet wurden insgesamt eingeplant, sind 23000 stört nicht – im Gegenteil. Es macht unheimlich viel Spaß und ich bin guter Dinge, dass wir bis Mitte 2012 fertig werden“, so Spicker.

Raum für Kunst und Kultur

„Doch schon jetzt ist gut erkennbar, wie das Gelände einmal aussehen wird. Hinter dem Eingangsportall beginnt der Barfußpfad – unter anderem mit Klangsteinen, Baumstämmen und Tasterplatten drücken – und erstreckt sich bis zur Urf. Parallel dazu verläuft ein künstlich angelegter Bach, der sich aus dem Wasser eines ehemaligen Bergwerkstollen speist. Am Wasser sollen Kneipp-Elemente wie ein Armbad, Wassertröten und Körpergüsse möglich sein. Eine Kooperation mit der Eifel-Höhen-Klinik Marzellen, die Reha-Patienten hierhin schicken kann, hat die IG bereits vereinbart.“

Raum für Kunst, Kultur und Kommunikation soll vor allem im Amphitheater und im zentralen Lehr-Pavillon beim Lehmbackofen und Holzherd sein. Möglichkeiten für Spiel und Sport bieten sich unter anderem in einer Malschule, einem Irrgarten, auf dem Boule-Platz und beim Asphalt-Curling. Am 11. September findet die erste Veranstaltung im Generationenpark statt. Dann lädt die IG Schmidheim zu ihrem Herbstfest ein.

Mehr Informationen und ein detaillierte Plan des Generationenparks finden sich in dieser

unter www.ig-schmidheim.de

Eifeler Zeitung, 30.09.2011

Stolz darauf sein, aus der Eifel zu kommen

Auf der „Grünen Woche“ im Januar in Berlin will sich die Region bunt und attraktiv präsentieren. Hubert vom Venn ist Moderator.

Nord-eifel/Heimbach. Die Internationale Grüne Woche (IGW) ist die weltweit größte Messe für Ernährung, Landwirtschaft und Gartenbau. Jedes Jahr im Januar zieht sie 400 000 Besucher, 1500 Journalisten und ein breit interessiertes internationales Fachpublikum nach Berlin. Auch die Einrichtungen der Europäischen Union, des Bundes und der Bundesländer aus der ländlichen Entwicklung stellen bei der IGW in Berlin ihre jeweils neuen Aktivitäten vor.

Zur Präsentation des Landes Nordrhein-Westfalen auf der Grünen Woche lädt der NRW-Landwirtschaftsminister jedes Jahr eine besonders vorbildliche Region des Landes ein. Diese Ehre wird im Jahr 2012 der LEADER-Region Eifel zuteil. Der zu Nordrhein-Westfalen gehörende nördliche Eifelteil wird vom 20. bis 29. Januar das Land NRW offiziell mit einem Messestand und weiteren Aktionshäusern auf der Internationalen Grünen Woche vor großem und prominentem Publikum präsentieren.



Sie wollen die Eifel nach Berlin bringen (v.l.): Hubert vom Venn, Renate Scheidt, Axel Buch, Günter Flamm, Alexander Sobotta, Wolfgang Spelthahn, Karl-Heinz Hermanns, Peter Boje, Margit Gückemeyer, Wilfried Pracht. Foto: LAG Eifel

Lebenswerte Dörfer

Hürtgenwalds Bürgermeister Axel Buch, Vorsitzender der LEADER-Region Eifel, fasste die Schwerpunkte des Messeauftritts in einer Pressekonferenz im WasserInfo-Zentrum Heimbach zusammen: „Ehrenamt und bürgerschaftliches Engagement machen unsere Dörfer erst lebenswert und werden auch durch den demographischen Wandel in Zukunft eine immer wichtigere Rolle spielen. Wir wollen in Berlin zeigen, dass die Eifel in dieser Hinsicht viel zu bieten hat und hervorragend für die Zukunft aufgestellt ist.“

Für Axel Buch sind die gemeinsamen Vorbereitungsaktivitäten der 15 LEADER-Kommunen, der Kreise und des Ehrenamtes sowie die begleitende Öffentlichkeitsarbeit aber noch wichtiger als die eigentliche Messezeit in Berlin. „Damit wollen wir das Bewusstsein für die eigene Region stärken und weitere Aktivitäten der ländlichen Entwicklung über Gemeinde- und Kreisgrenzen hinweg anregen.“

Wolfgang Spelthahn, Landrat des Kreises Düren, der auch für sei-

nen terminlich verhinderten Amtskollegen Günter Rosenke (Kreis Euskirchen) und Helmut Eschenberg (Städteregion Aachen) sprach, gab sich fest davon überzeugt, in Berlin auf die erhoffte Aufmerksamkeit zu stoßen. „Man ist in Berlin neugierig auf diesen westlichsten Landstrich der Republik“, sagte er. Die Zahl der Übernachtungen in der Eifel seien rapide angestiegen, so Spelthahn. Längst sei es gelungen, den Abstand zu anderen touristischen Regionen Deutschlands zu verkürzen. „In Berlin wollen wir nicht nur den Charme der Eifel, sondern auch den seiner Bewohner rüberbringen.“

Mit nach Berlin reisen

Das soll vor allem dadurch gelingen, dass möglichst viele Menschen aus der 15 beteiligten Kommunen mit in die Bundeshauptstadt reisen. „Wir hoffen, dass 1000 Personen die Eifel vertreten. Es ist eine einmalige Chance für Ehrenamtler aus Vereinen und al-

len kulturellen Bereichen, die ganze Vielfalt der Eifel zu präsentieren“, sagte Simmerath's Bürgermeister Karl-Heinz Hermanns vor den Medienvertretern. „Die vor einem Jahr gestarteten Vorbereitungen dazu laufen optimal“, berichtete Alexander Sobotta, der Manager der Lokalen Arbeitsgruppen der LEADER-Region Eifel. Das bestätigte auch Renate Scheidt als Sprecherin der Ehrenamtler: „Die Menschen in den Dörfern sind hochmotiviert und bereit, nicht nur ihre Freizeit zu investieren, sondern auch Kosten zu übernehmen, um ein lebendiges Zeugnis für die Region und das Ehrenamt zu geben.“

Neben einem Messestand wird die Eifel das Bühnenprogramm des NRW-Ländertages am 20. Januar unter der Schirmherrschaft von NRW-Landwirtschaftsminister Johannes Bruns auf rund 250 ehrenamtlichen Akteuren gestalten. Ein kreatives Team aus Mitarbeitern der LEADER-Kommunen, der Kreise Euskirchen und Düren, der Städteregion Aachen und Vertre-

tern des Ehrenamtes bereitet die Bühnenpräsentation vor.

Als Regisseur wurde der Kabarettist, Journalist und Autor Hubert vom Venn gewonnen. Er will ein buntes Programm mit Chören, Musikern, Sportlern, Künstlern und Themenexperten aus der Region auf die Beine stellen, das die „Neue Eifeler Kultur“ ebenso repräsentiert wie uralte Traditionen wie den Blankenheimer Geisterzug. „Wir haben, wenn auch spät, zu uns gefunden“, freute sich Hubert vom Venn über das neue Selbstbewusstsein. Vorbei seien die Zeiten, als dem Eifeler seine Herkunft peinlich war und er diese stets zu umschreiben versuchte – wahlweise mit „bei Aachen“, „bei Bonn“ oder „bei Köln“. Heute würden sich selbst prominente Vertreter der Region stolz dazu bekennen, aus der Eifel zu kommen.

In Zusammenarbeit mit Eifeler Reiseveranstaltern sind eine attraktive Kurzreise ab 210 Euro zur „Grünen Woche“ für interessierte Bürger angeboten mit einem Kontingent an derzeit 500 Plätzen.

Menschen aus der NRW-Eifel sollen so gemeinsam mit den Akteuren in der Hauptstadt ein besonderes Eifeler „Wir-Erlebnis“ zeigen und selbst erleben: auf der „Grünen Woche“, aber auch während des Regionsabends im Hotel InterContinental in Berlin. Nach dem Motto „Eifel-Blicke in Berlin“ sind Buchungen ab sofort über die Firma Schäfer-Reisen aus Mechernich möglich: ☎ 0 24 43/1000, Fax: 98 99 99, E-Mail: mlachnig@schaefer-mechernich.de.

Positives bewirken

Einig sind sich alle Beteiligten darin, auf der Grünen Woche nicht nur bleibende Eindrücke zu hinterlassen, sondern auch in der Region selbst Positives zu bewirken. „Es ist auch eine Möglichkeit, dem Weg zurück aus den Dörfern zu begegnen. Die Menschen sollen merken, dass es sich lohnt, hier zu leben und zu arbeiten“, formulierte Nettersheim's Bürgermeister Pracht die Botschaft, die in den Dörfern der 15 Kommunen ankommen soll.

Eifeler Baukultur im Internet erleben

RWTH Aachen entwickelt Netzwerk und Webseite – Informationsplattform für Bauherren

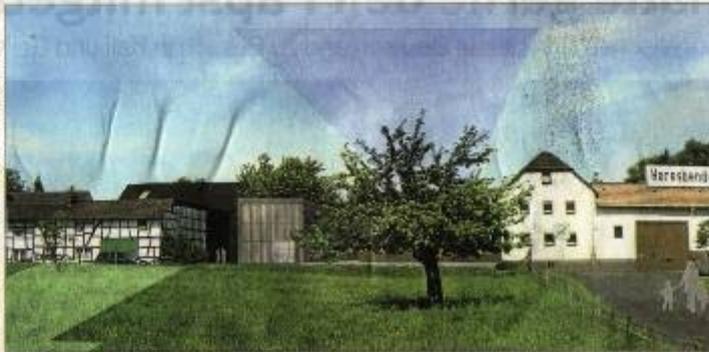
Von KLAUS PESCH

EIFELLAND: Über Geschmack lässt sich nicht streiten. Das gilt auch für Baukultur und Architektur. Im Rahmen des Leader-Projektes „Planen, Bauen und Gestalten – Baukultur und Dorfgestaltung“ wurde eine neue Webseite online gestellt. Offiziell soll sie zwar erst am 17. Oktober online gehen, doch man kann das Angebot bereits jetzt abrufen. Die Seite soll ansehnlich neue Ideen für Bauabläufe in der nordrhein-westfälischen Eifel vermitteln. Nicht alle Vorschläge werden jedem gefallen, aber sie geben auf jeden Fall Anlässe für Diskussionen und Anregungen für eigene Projekte.

Wie Anne Eichen vom Institut für Städtebau und Landesplanung der RWTH Aachen mitteilte, kostet das auf zwei Jahre terminierte Projekt, das noch bis Ende des Jahres läuft, insgesamt 164.000 Euro. 87.000 Euro davon zahlt die EU, die restlichen Anteile tragen die Kreise Düren und Euskirchen, die Städteregion Aachen, 15 Kommunen und die RWTH Aachen.

Prägnante Bau- und Siedlungsformen der Region werden im Rahmen des Projektes katalogisiert und beispielhafte Planentwürfe erstellt.

Pläne kann man viel, doch ist auch noch das Geld für die Realisierung solcher Projekte



Stephanie Hermanns, Masterstudientin Stadtplanung, erstellte diesen Entwurf zum Thema „Obstraunt Hergarten“. (Foto: RWTH Aachen)

verhandeln? Natürlich sei hilfreich, besonders an öffentlichen Stellen. Es sollen Kontaktmöglichkeiten zu Bauherren gegeben werden, die mit beispielhaften Objekten zu sehen sind. Außerdem wolle man eine Plattform für ein Netzwerk von Personen schaffen, die sich in der Region für Baukultur stark machen.

Christoph Schuch stellt im Fokus. Man wolle, so Anne Eichen, dabei aber auch zeigen, dass es nicht immer darum geht, um

nordrhein-westfälische Eifel sein. Es sollen Kontaktmöglichkeiten zu Bauherren gegeben werden, die mit beispielhaften Objekten zu sehen sind. Außerdem wolle man eine Plattform für ein Netzwerk von Personen schaffen, die sich in der Region für Baukultur stark machen.

Denkmal innerhalb seines historischen baulichen Kontextes zu erhalten, sondern dass man auch bei Umbau- oder Ausbau eines modernen Farnspruchs nutzen könne.

Bildung hat es drei Workshops gegeben, in denen Pläne aus verschiedenen Gemeinden über gemeinsamergründete Projekte und Maßnahmen zur Stärkung der regionalen Baukultur diskutiert haben. Studierende der Fakultät Architektur am Lehrstuhl für Städtebau und Landesplanung der RWTH Aachen haben in vier Semestern Entwurfsentwürfe für verschiedene Ortsteile entwickelt. So trug

beispielsweise Anne Lucks im Herbst 2009 in Bassem ihre Konzeption den Anwohnern vor. Danach wurde dann beschlossen, den Platz neben dem Kirchplatz anders zu gestalten. Im Rahmen des Leader-Projektes „Generationsplätze“ soll dort nun ein neuer Gemeinschaftspunkt entstehen.

Auf der Webseite gibt es auch den Link „Checklisten zum Bauen“, bei dem Bauherren zum Beispiel Stützpunkte für Denkmalspezialisten abrufen können. Die Seite wird auch nach Abschluss des Projektes als Informationsplattform genutzt werden können.

Fachtagung in Rurberg geplant

Geplant ist, am 17. November in Rurberg eine Fachtagung über regionale Baukultur zu veranstalten. Und auch die Schulen werden beteiligt. Im Gymnasium Vossenack wurde durch den Lehrer Dirk Swann eine erste Unterrichtseinheit zur Baukultur in der Eifel entwickelt, die er im Erdkundeunterricht in der Klasse vorbringt. Dorez werden unter Mitwirkung zweier Lehrkräfte aus Rurberg und Schöden weitere Unterrichtsmaterialien erstellt.

www.baukultur-eifel.de

Eifeler Zeitung, 11.11.2011

Mehr Beachtung für regionale Baukultur

Stadtplaner und Architekten treffen sich zu einem Erfahrungsaustausch in Rurberg. Tradition und Fortschritt verbinden.

Rurberg. Am Donnerstag, 17. November, treffen sich Architekten, Stadtplaner, aktive Bürger und Entscheidungsträger aus Politik und Verwaltung zur Tagung „Erbe bewegt sich west: Regionale Baukultur im ländlichen Raum“ im Antecasthof in Rurberg.

Äkteure aus anderen ländlichen Regionen stellen vor, wie der Spagat zwischen weiterer Siedlungsentwicklung und Wahrung der Bautradition mit zeitgemäßen und funktionalen Wohnbedürfnissen bewältigt wird. So stellen die Wiener Architekt Roland Gruber sowie Hans Ulrich Grassmann aus Vornberg Erfahrungen hinzu zu ländlichen Entwicklungen im benachbarten Österreich auf. Die Region Voralberg setzt sich seit vielen Jahren vorbildlich mit der Problematik des Erhalts der regionalen Baukultur auseinander.

Baustein der Zukunft

Unter dem Thema Umbauen im Dorf zeigt Sabine Menckens, WfG Oedelingen Völk, welche Maßnahmen in der belgischen Eifel Begeisterung für baukulturelle Themen in der Region wecken. Lars Christian Uhlig vom Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung aus Bonn zeigt in seinem Vortrag auf, welche Wege zum Erfolg es bei Planungen im ländlichen Raum geben kann.

Demografische Veränderungen und wirtschaftliche Strukturwandel in der Region Eifel verlangen nach Ideen für einen Zukunftsentwicklung der Dörfer. Geprägt von einer gewachsenen Kulturlandschaft mit unterschiedlichen Siedlungsstrukturen und regionalen baukulturellen Besonderheiten verdient die Region Eifel eine stärkere Beachtung. Die Tagung geht von der These aus, dass Baukultur ein wesentlicher Baustein der Zukunft von Regionen ist und dies nicht nur in gestalterischer Hinsicht. Baukulturelle Qualitäten schaffen soziale und kulturelle Identitäten, ermöglichen einen Mehrwert in ökonomischer und vor allem auch touristischer Hinsicht und stehen für die Einzelgar-



Regionale Baukultur ist auch ein Baustein für die Zukunft der Dörfer. Eine Reihe Beispiele dafür findet man auch in Eichenheid. Stadtplaner und Architekten treffen sich jetzt zu einem Erfahrungsaustausch in Rurberg.

igkeiten von Regionen. Karl-Heinz Hermanns, Bürgermeister der Gemeinde Stimmerath wird die Veranstaltung eröffnen. Anne Katrin Böls, Leiterin der Abteilung Stadtentwicklung des Ministeriums für Wirtschaft, Energie, Bauen, Wohnen und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen, sowie Helmut Eichenberg, Schatzregentsrat Stadtregion Aachen, Manfred Poth, Allgemeiner Vertreter des Landkreises Euskirchen und Wolfgang Spelthahn, Landrat des Kreises Düren gestalten den Auftakt der Veranstaltung.

Regionale Ansätze zur Stärkung der Baukultur im ländlichen Raum

stehen im Mittelpunkt der Tagung. Welche Strategien und Maßnahmen stehen hinter einer erfolgreichen und dynamischen Entwicklung in ländlichen Regionen? Durch Vorträge der Referenten aus der Region Eifel und dem benachbarten Ausland soll ein Austausch über positive Erfahrungen, Vorbilder, Ideen und Erfolgsberichte angeregt werden. Die aktuelle Forschungsschwerpunkt des Leader-Projektes „Planen, Bauen und Gestalten – Baukultur und Dorfgestaltung“ wird durch einen Vortrag von Prof. Ralf Westerheide, Projektleiter und stellvertretender Institutsleiter des Institut für Städtebau und

Landesplanung der RWTH Aachen vorgestellt.

Vortragsreihe aus der Region der nordrhein-westfälischen Eifel werden neben Prof. Dr. Ing. Christoph Hebel, FH Aachen, auch der Eifeler Architekt Georg Purogen vom Prof. Dr. Ing. Christoph Hebel, FH Aachen, wird als aktives Mitglied der Kommission des Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ in seinem Vortrag über die Zukunft der Dörfer sprechen.

Die Regionen stärken

Die abschließende Gesprächsrunde, moderiert durch Hans-Die-

ter Collmer, Ministerialdirektent a.D. und Vorsitzender des Architektenbetrats der Stadt Aachen, soll eine pointierte Zusammenfassung über Potentiale und Probleme zur Stärkung einer regionalen Baukultur im ländlichen Raum werden.

Die Tagung ist ein Projektbaustein des vom der EU geförderten Leader-Projektes „Planen, Bauen und Gestalten Baukultur und Dorfgestaltung“ in der nordrhein-westfälischen Eifel.

In einer begleitenden Ausstellung zur Tagung werden einige Ergebnisse des Leader-Projektes grafisch aufbereitet.

Wochenspiegel, 21.12.2011

Obstbaumwarte für die Region gesucht

Kompetenznetzwerk Streuobstwiesen bietet neue Lehrgänge an

Seit Anfang 2010 haben im Rahmen des Leaderprojektes 87 Bürger erfolgreich eine Fortbildung zum Obstbaumwart (OBW) durchlaufen. Das Netzwerk der Obstbaumwarte ist jedoch noch nicht fertig. Es hat sich in den Kreisen Aachen, Düren und Euskirchen gut entwickelt und verfestigt, aber es werden weitere Interessenten gesucht.

REGION. Das Leaderprojekt Kompetenznetzwerk Streuobstwiesen bietet auch 2012 Lehrgänge zum Obstbaumwart an. In diesen Lehrgängen werden in 40 Unterrichtsstunden die Grundlagen der Streuobstwiesenerhaltung und

-bewirtschaftung vermittelt. Mit vielen praktischen Übungen und dem dazu gehörendem Hintergrundwissen werden die Teilnehmer in kleinen Gruppen zum Obstbaumwart geschult.

Interessierte Bürger aus den Leader-Kommunen Stolberg, Simmerath, Monschau, Roetgen, Hürtgenwald, Heimbach und Nideggen sollten sich rasch melden, denn die Lehrgänge starten in Kürze:

1. Lehrgang vom 9.-14. Januar 2012 (Wochenlehrgang) täglich von 9 bis 17 Uhr.
2. Lehrgang am 3./4., 10./11. und 17./18. März 2012 (Wochenendlehrgang). Die



Lehrgangsorte werden den Teilnehmern mitgeteilt. Es handelt sich um ein Projekt der Kreise und Biostationen Städteregion Aachen, Düren, Euskirchen. Weitere Infos, Kontaktauf-

nahme und Anmeldemöglichkeit über Projektleiterin Ursula Gerke, Biostation Euskirchen, Tel. 02486/950 715 bzw. per E-Mail an u.gerke@biostationeuskirchen.de

Wochenspiegel, 21.12.2011

Europa fördert die historische Ahrstraße

LEADER-Projekt im Ortskern von Blankenheim vorgestellt - Kosten liegen bei 12.000 Euro

Im Blankenheimer Rathaus stellte Bürgermeister Rolf Hartmann das europäische LEADER-Projekt zur »Wiederbelebung der Ahrstraße im historischen Ortskern Blankenheims« öffentlich vor.

BLANKENHEIM (CS). Der europäische Landwirtschaftsfonds hat ein Förderprogramm zur Entwicklung des ländlichen Raumes aufgelegt. Von den 2.000 geförderten Kommunen befinden sich alleine zwölf in Nordrhein-Westfalen.

In der LEADER-Region Eifel werden von Dahlem-Schmidtheim bis Huertgenwald sechs Teilprojekte gefördert, die die Nahversorgung gewährleisten und ausbauen sollen.

Eines davon dient dazu, »Nahversorgungspotentiale als Beitrag zur Wiederbelebung der Ahrstraße im historischen Ortskern von Blankenheim« aususchöpfen.

Für die Ahrstraße ist eine Summe von 12.000 Euro veranschlagt, davon wird die Hälfte von der LEADER-Förderung der EU getragen.

Während seiner bisherigen Amtszeit als Blankenheimer Bürgermeister ist für Rolf Hartmann die Ahrstraße die Straße, die am häufigsten thematisiert wird. Sie wird wegen »der Verpackung, nicht wegen des Inhalts« kritisch gesehen.

Dafür mitverantwortlich



Mit Hilfe eines Leader-Projekts soll die Ahrstraße in Blankenheim attraktiver gestaltet werden. ns-Foto

sind die hohe Leerstandsquote von historischen Gebäuden und Ladenlokalen, veränderte Einkaufsgewohnheiten und eine fehlende nahe Ortsumgebung. So bündeln sich die unterschiedlichsten Interessengruppen in und entlang der engen Straße.

Auch die Bürgerinnen und Bürger der Leitbildkommission sprechen sich deutlich für eine Aufwertung der Ahrstraße aus. Stadtplanerisch böte sie viele Möglichkeiten, das historische Erbe zu einem Vorteil zu wenden, zu einer gemächlichen anheimelnden Einkaufsstraße mit sozialen Treffpunkten zu werden. Wo die Versorgung vor Ort fehlt, da wird die Region abgewertet und damit auch die Immobilienpreise. Wenn Einwohner sich wohlfühlen, finden dies auch Touristen anziehend. Um der Abwanderung des

Einzelhandels und damit auch der der Nahversorgung im Ortskern zu begegnen, soll nun ein neues Konzept erarbeitet werden. Die Gemeinde wird dabei mit der DORV-GmbH zusammenarbeiten, die bereits erfolgreich einige Ortskerne, in denen die Grundversorgung weggebrochen ist, zusammen mit den dort Wohnenden wieder belebt hat. Christian Klems und Jürgen Spelthahn von der DORV-GmbH betonten, wie wichtig bei der Umsetzung eine

große Bürgerbeteiligung ist. Je mehr sich mit den späteren Maßnahmen und Projekten identifizieren und dabei mitwirken, desto gesicherter ist deren Erfolg. Jürgen Spelthahn erörterte das geplante Vorgehen: Als erstes wird umfassend und anonym der konkrete Bedarf für die Ahrstraße auf mehreren Ebenen ermittelt.

Dafür werden zunächst Ende Januar 2012 ausführliche Befragungen mit den Gewerbetreibenden geführt. Im Februar 2012 findet eine ausgedehntere Befragung in den umliegenden Orten und unter Touristen statt. Wichtig ist es, die Bedürfnisse der späteren Nutzer kennen zu lernen und darauf hin ein Angebot auszuarbeiten. Nach der Auswertung wird eine Perspektive dargelegt.

Die Nahversorgungsinitiative setzt auf den Leitbildprozess auf. Bürger, Gewerbetreibende und öffentliche Hand gehen gemeinsam vor, um ihr Ziel zu erreichen: eine höhere Lebensqualität für alle Beteiligten.

